

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Schweizerisches Rotes Kreuz : Delegiertenversammlung, Sonntag den 20. Juli 1919 im Grossratssaal in Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Schweizerisches Rotes Kreuz, Bericht über die Delegiertenversammlung am 20. Juli 1919 in Bern	165	Aus dem Vereinsleben: Bözingen-Brügg ; Glarus ; Seewen ; Rundschreiben an die Sektionen des Verbandes thurgauischer Samaritervereine	173
Referat des Rotkreuz-Chefarztes an der Delegiertenversammlung	167	Die Ratten	175
Unfälle durch Elektrizität	170	Adjunkt des Zentralsekretärs	176

Schweizerisches Rotes Kreuz.

Delegiertenversammlung, Sonntag den 20. Juli 1919 im Grossratsaal in Bern.

Der von vielen Zweigvereinen und Rotkreuzleuten ersehnte Tag ist nun endlich erschienen. Nach fünfjähriger Pause ist die Delegiertenversammlung endlich wieder zusammengetreten zu einer außerordentlichen Sitzung, die im Grossratsaal in Bern stattfand. Es war eine wichtige und denkwürdige Tagung, denn sie bewies, wie sehr es den Freunden unserer humanitären Sache darum zu tun ist, nicht nur weiter zu arbeiten, sondern den Gedanken des Roten Kreuzes für den Frieden nutzbar zu machen.

Am Sonntag vormittag fanden sich genau 100 Delegierte der Zweigvereine und Korporationen im Grossratsaal zusammen, dazu eine große Zahl von Freunden unserer Bestrebungen. Pünktlich eröffnete der Vizepräsident, Herr Dr. Neiβ, die Sitzung, indem er zunächst davon Kenntnis gab, daß durch Verfügung des Militärdepartementes die Mobili-

sierung des Roten Kreuzes auf 1. Juli 1919 aufgehoben sei. Im fernerem machte er die Mitteilung, daß Herr Oberstkorpskommandant J. Thelin als Präsident und Mitglied der Direktion demissioniert habe. Mit warmen Worten verdankt er die fürsorgliche Arbeit des Mannes, der während eines Jahrzehntes das schweizerische Rote Kreuz in so vornehmer Weise geleitet und geführt hat. Er bringt ferner zur Kenntnis, daß als Zentralsekretär Herr Dr. Fischer und als Sous-secrétaires romand Herr Dr. Marval gewählt worden sei.

Sodann folgte ein mit großem Beifall aufgenommenes Referat des Herrn Oberst Bohny über die Mobilisationstätigkeit des Roten Kreuzes. Unsere Leser werden dasselbe an anderer Stelle finden, und wir wollen nur erwähnen, daß die Erfahrungen, welche aus dieser Tätigkeit hervorgehen, für das Rote Kreuz in mehrfacher Richtung sehr wertvoll gewesen sind, auch

dann, wenn sie unter anderem bewiesen hätten, daß der in den neuen Statuten niedergelegte Versuch der Militarisierung einer Wohltätigkeitsinstitution als nicht ganz gelungen zu betrachten ist. Auch die neu eingerichtete Rotkreuzliga wurde kurz beleuchtet und der Referent konnte sich nicht enthalten zu bedauern, daß deren Wesen unserer demokratischen Anschauungsweise und dem neutralen Gedanken des Roten Kreuzes nicht völlig entspricht.

Nach dem Rotkreuz-Chefarzt besprach der Zentralsekretär, Dr. Fischer, die Friedensarbeit des Roten Kreuzes während der letzten fünf Jahre, indem er den Nachweis zu leisten versuchte, daß die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes trotz der Mobilisationsgeschäfte die Friedenswerke, namentlich die Krankenpflege und das Samariterwesen, nicht vernachlässigt habe. Auf die fernere Friedenstätigkeit des Roten Kreuzes wurde ganz besonders hingewiesen.

Die Referate führten zu keiner besonderen Diskussion, gaben aber der Versammlung Anlaß, sich zu Ehren der im Dienste der Grippepflege Verstorbenen zu erheben.

Im fernersten stellte Herr Dr. Krafft aus Lausanne den Antrag, es sei die Direktion zu beauftragen, sich mit dem Internationalen Roten Kreuze und der Liga der Roten Kreuze behufs beschleunigter Beseitigung der bestehenden Doppelzurückhaltung in Verbindung zu setzen. Die Herren Pfarrer Reichen und Oberst Bohny hielten aber in ihren Voten die Zeit für ein derartiges Eingreifen für noch nicht gekommen und machten darauf aufmerksam, daß die Sachlage erst gehörig geprüft werden müßte, was zur Stunde überhaupt noch nicht möglich sei. Infolgedessen wurde der Antrag des Herrn Krafft abgelehnt.

In Abwesenheit des Zentralkassiers wurde dessen interessanter Bericht über die finanziellen Verhältnisse des Roten Kreuzes durch den Zentralsekretär verlesen. Auch dieser Bericht, der vom Präsidenten warm verdankt wurde, gab zu keinen Erörterungen Anlaß.

Wir werden ihn unseren Lesern später vorführen.

Einen wichtigen Akt bildeten die Wahlen der Direktionsmitglieder und des Präsidenten. Die Amtszeit der Direktionsmitglieder war längst abgelaufen; eine Erneuerung hatte wegen der durch die Statuten festgelegten Verhältnisse bis jetzt nicht stattfinden können. Zunächst wurde als Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes mit großer Aufflammlung Herr Oberst Bohny gewählt. Bei diesem Anlaß wurde Frau Oberst Bohny in Anerkennung ihrer großen Verdienste um das Rote Kreuz eine mit duftenden Rosen gefüllte silberne Schale überreicht. An Stelle des wegen Übernahme des Sous-secretariat romand demissionierenden Dr. de Marval wurde Herr Dr. Morin aus Colombier gewählt und Herr Nationalrat Iselin durch Fräulein Alice Favre aus Genf ersetzt, die sich während der Mobilisation als Präsidentin des Zweigvereins Genf ganz besonders hervorgetan hatte. Die übrigen bisherigen Mitglieder der Direktion wurden einstimmig bestätigt. Damit setzt sich die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Oberst Bohny, Präsident.

Oberst Neiße, Vizepräsident.

Stadtpräsident G. Müller, Bern, Zentralkassier.

Dr. Schenker, Aarau.

Dr. von Schultheß-Schindler, Zürich.

Dr. Stocker, Luzern.

Oberst Bischoff, Basel.

Dr. Sutter, St. Gallen.

Dr. Huber, Winterthur.

M. Dunant, Genf.

Fürsprecher Ruprecht, Bern.

Dr. Morin, Colombier.

Mlle. Favre, Genf.

Oberst Kohler, Lausanne.

Dr. Miéville, St. Imier.

Dazu die Vertreter der Hilfsorganisationen.

Als Revisoren für die Rechnung von 1920 wurde Zürich und Basel bestimmt. Längere Diskussion brachte die Frage, ob noch in diesem Jahre eine ordentliche Delegiertenversammlung stattfinden sollte. Die Frage wurde verneint und die Direktion ermächtigt, von sich aus über das Budget des Jahres 1920 zu entscheiden.

Für die ordentliche Delegiertenversammlung des Jahres 1920 hatten sich Glarus und St. Gallen angemeldet. Da der Vertreter von Glarus seinen Antrag zurückzog, beliebte als nächster Versammlungsort St. Gallen, das bei diesem Anlaß sein 20. Gründungsjahr feiern wird. Glarus wird für nächstfolgende Gelegenheit in Aussicht genommen.

Unter dem Traktandum Verschiedenes reichte Dr. Schenker folgende sehr bemerkenswerte Anträge des Zweigvereins Arau ein:

I. Totalrevision der Statuten des schweizerischen Roten Kreuzes.

a) Weil infolge des Weltkrieges sich die Verhältnisse dermaßen geändert haben, daß auch wir den Zweck und das Ziel unserer Bestrebungen anders gestalten und formulieren müssen.

b) Weil durch die Totalrevision der Statuten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz wir gezwungen werden, unsere Statuten

dort zweckentsprechend anzupassen, ebenso auch der Liga der Rotkreuzvereinigungen.

II. Verschmelzung des schweizerischen Roten Kreuzes mit dem schweizerischen Samariterbunde, um die mehrfach lästige Doppelzügigkeit auf ein und demselben Gebiete der Gemeinnützigkeit endlich zu beseitigen. Viribus unitis.

Aus der folgenden Diskussion ergibt sich, daß der Gedanke einer Statutenrevision im Fühlen der Rotkreuzangehörigen schon lange heimisch geworden ist. Beide aufgeworfenen Fragen bedürfen aber eines genauen Studiums, sie werden der Direktion und der Versammlung zum Studium warm empfohlen.

Um 1 Uhr schloß der Vizepräsident diese erste Delegiertenversammlung der nun eingetretenen und hoffentlich lange bestehenden Friedensära. Die Gesellschaft begab sich hierauf in die weiten Räume des Bürgerhauses zu einem gemütlichen Mittagessen, bei welchem der gegenseitige Gedankenaustausch in zwangloser Weise zu seinem eigentlichen Rechte kam. In den Nachmittagsstunden löste sich die Gemeinde in verschiedene Gruppen auf, die sich da und dort in der Bundesstadt zerstreuten. Möge dieser ersten Versammlung eine Reihe weiterer folgen in erfreulicher Arbeit und ruhiger Weiterentwicklung.

J.

—————
Referat des Rotkreuz-Chefarztes an der Delegiertenversammlung
vom 20. Juli 1919.

Hochgeehrte Versammlung!

Beinahe auf den Tag sind heute 5 Jahre verflossen, seit ich dem Aufgebot folgend in Bern eingerückt bin, um die Leitung des mobilisierten Roten Kreuzes zu übernehmen.

Fünf lange Jahre und doch rasch verflogen, voll Arbeit und Mühe, mit mancher Genugtuung, aber auch mancher Enttäuschung.

Schon als der Herr General entlassen wurde und der größte Teil der Armee nach Hause zurückgekehrt war, hielt ich es an der Zeit, dem Roten Kreuz seine Friedensorganisation zurückzugeben, aber der Friede war noch nicht unterzeichnet, im eigenen Land war die Lage wenig beruhigend und deshalb lehnte der Generalstabschef im Mai mein Gesuch